

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erchein:

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro M. hat 1 G. M. drei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rind um den Hals“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Beilagen und Briefträger bezogen 1.20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Bfg. berechnet; auswärts 20 Bfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen sollen pro Zeile 40 Bfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegröße für Offerten und Auskunft beträgt 15 Bfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 92

Donnerstag, den 1. Juli 1929.

22. Jahrgang.

Solange man mit Verstand nährisch sein kann, ist man gesund.

57 Mill. Spindeln ruhen.

— London, 1. August.

Als am Montag die 500 000 Arbeiter der englischen Baumwollindustrie sich in Liverpool, Manchester, Oldham und Bradford zu ihren Arbeitsstätten begeben wollten, fanden sie die Fabriktore geschlossen. Die Arbeitgeber hatten ihrer Forderung gemäß das Scheitern der Lohnverhandlungen mit der Schließung der Betriebe beantwortet.

Was dieser Arbeitskampf für England bedeutet, wird jedem klar, wenn man herüberdenkt, daß die Baumwollindustrie den wichtigsten Bestandteil der zweitgrößten englischen Industrie bildet und das Exportgebiet das größte Textilzentrum der Welt darstellt. 57 Millionen Spindeln laufen in den Fabrikanlagen an der englischen Ostküste, das sind fast 40 Prozent aller in der Welt vorhandenen Spindeln. Jetzt sind sie zum Stillstand gekommen.

Die Ursachen des Arbeitskampfes liegen in der Forderung der Arbeitgeber auf eine Erhöhung der Löhne um 12,5 Prozent. Begründet wurde die Forderung von den Arbeitgebern damit, daß es der englischen Baumwollindustrie seit Jahren verhältnismäßig schlecht gehe und die Krise immer größere Formen annehmen drohe. Die Ausfuhr der englischen Baumwollindustrie, die im letzten Geschäftsjahr 30 Prozent des gesamten Exports an Fertigfabrikaten ausgemacht habe, sei dauernd gesunken. Während 1913 4,2 Millionen Ballen Baumwolle von rund 56 Millionen Spindeln verarbeitet worden seien, würden jetzt noch nicht einmal drei Millionen Ballen von 57 Millionen Spindeln verbraucht.

Neues vermögen uns diese Zahlen nicht zu sagen. Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß die europäische Produktion hinter der Entwicklung der amerikanischen und asiatischen Erzeugung zurückgeblieben ist und die Baumwollindustrie macht davon keine Ausnahme. Verwunderlich ist nur, daß es in England zu dem Streikereinsatz kommen konnte, nachdem bereits seit Jahren über die Not der Baumwollindustrie und die Wege zu ihrer Beseitigung diskutiert worden ist.

Von dem Entschungsstadium in der englischen Baumwollindustrie kann man sich nur schwer ein Bild machen. Im ganzen Gewerbe sind die Löhne auf ein Welt-Mittelmaß eingestellt, das sogenannte Preisstufensystem. Darnach wird der Lohn bestimmt durch die Produktionsmenge und für jeden einzelnen Arbeitsvorgang gilt ein Grundpreis. Dieses System ist schon außerordentlich alt und trotz mancher Mängel halten noch heute Arbeitgeber und Arbeitnehmer an diesem traditionellen Lohnsystem fest. Auf die zuletzt im Jahre 1911 festgelegten Grundlöhne wurden Anfang 1914 bereits 5 Prozent zugelegt. Es folgten dann von 1915 bis Mai 1920 noch weitere 205 Prozent Erhöhungen und dann ein Lohnabbau von 120 Prozent. Seit dem 4. November 1922 wurden die Preislisten nicht mehr geändert, so daß die Löhne um rund 85 Prozent über den Stand von 1914 stehen. Dies bedeutet aber nicht, daß die Löhne um 85 Prozent höher wären, denn im Jahre 1919 wurde die Arbeitszeit herabgesetzt, und dann darf nicht vergessen werden, daß die Indexgröße für die Lebenshaltungskosten in England 160 beträgt.

Das Vorgehen der Industrie findet in der englischen Öffentlichkeit keine besondere Billigung. Die führenden Zeitungen haben sich eingehend mit der wirtschaftlichen Lage der Baumwollindustrie beschäftigt und dabei zu der Überzeugung gekommen, daß die Überwindung der Krise zum großen Teil an einer allzu individualistischen Betriebsführung liegt. e. Überkapitalisierung, mangelhafte Aufklärung, gleichartiger Produkte auf die zweifelhafte Vertriebswege, unzulängliches Zusammenarbeiten der Produzenten mit den Exporteuren, monopolistische Preisfestlegungen für Farben und Appretur, werden der englischen Baumwollindustrie vorgeworfen.

Die Arbeitgeber behaupten ihrerseits, daß sie in den letzten zwei Jahren alles mögliche an Rationalisierung getan und trotzdem keine genügende Herabsetzung der Produktionskosten erzielt hätten.

Nachwirkungen der Inflationskurve auf die verwandten

Industrien sind natürlich nicht zu vermeiden. Sie haben bereits zur Schließung von Fabriken geführt, die die Baumwollindustrie beliefern. Gewalttätige Erschütterungen im Zusammenhang mit der Aussperrung sind allerdings nicht zu befürchten. Was es doch sogar schon einmal einen Streikereinsatz in England, in dem die Streikenden zum Zeitvertreib mit den Polizeimannschaften Fußball spielten!

Das wird die Regierung Macdonald jedoch nicht über den Ernst der Lage hinwegtäuschen und ihre Verantwortlichkeit für schnelle Beendigung des Kampfes betonen, nicht beiraten. Wie verlautet, hat sich der britische Arbeitsminister, Frau Margaret Bondfield, bereits zu einer Vermittlungsbotschaft bereit erklärt. Vielleicht wird eine solche Vermittlung jedoch nicht sein. Die sachlichen Gegensätze sind groß, und formell werden die Verhandlungen noch dadurch erschwert, daß 170 Arbeitgeberverbände an der Aussperrung beteiligt sind.

Im übrigen wird die Lage der englischen Baumwollindustrie, mag der Arbeitskampf ausfallen wie er will, nicht allein durch Rationalisierungen geändert werden können. In England wird man sich damit abfinden müssen, daß innerhalb der englischen Ausfuhr die Gruppe Baumwollwaren mehr als bisher zurücktreten wird. Die asiatischen Länder mit ihren niedrigen Herstellungskosten werden alle Vorkünfte machen, den ihnen so nahen Absatzmarkt China und Indien zu erobern. Die englische Baumwollindustrie ist angesichts der vorhandenen Abzugsmöglichkeiten zu groß geworden. Und das gibt dem Arbeitskampf auch eine politische Note.

Konferenzbeginn am 6. August.

Die Annahmen im Haag bereits erfolgt. — Die 33. Konferenz seit dem Waffenstillstand.

Die Eröffnung der Haager Konferenz ist nunmehr bestimmt für Dienstag den 6. August zu erwarten. Das holländische Außenministerium hat bereits die Anmeldungen der interessierten Regierungen erhalten. Die amtliche Bekanntgabe des genauen Zeitpunktes der Konferenzöffnung verbleibt sich dadurch etwas, daß die französische Regierung erst durch die Kammer bestätigt werden mußte.

Als Plenarsitzungssaal steht der Regierungskongress der Saal der zweiten Kammer des holländischen Parlaments zur Verfügung. Die Ausschüsse werden in den übrigen Räumen der Kammer, dem sogenannten Binnenhof, tagen. Für die Presse hat man gleichfalls geeignete Säle freigemacht.

Die Kabinettsbesprechungen der Reichsregierung über die Haager Konferenz werden Freitag oder Sonnabend zum Abschluß gebracht werden. An der Sitzung der deutschen Delegation hat sich nichts geändert. Deutschland steht somit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Annahme des Vorschlages nur in Frage kommen kann, wenn die völlige Räumung der Rheinlande gesichert wird. Auch in der Saarfrage und in der Frage der sogenannten Feststellungen und Versöhnungskommissionen dürfte der deutsche Standpunkt nach wie vor der bisherige sein.

Der Pariser „Intransigent“ hat ausgeführt, daß die Regierungskonferenz im Haag die 33. Konferenz seit dem Waffenstillstand ist. Über den Verlauf der Konferenz urteilt die Zeitung, die Beratungen im Haag würden „sehr ermüdend“ sein.

Die Mächte laden sich selbst ein.

Im Gegensatz zu der Reparationskonferenz werden die Einladungen zu der Regierungskonferenz nicht von einer der beteiligten Mächte ausgehen. Die Mächte werden sich vielmehr selbst einladen, d. h.: sie werden untereinander verabreden, daß ihre Vertreter am 6. August im Haag mit den Verhandlungen beginnen sollen. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird durch den Doyen des diplomatischen Korps in Washington aufzufordern werden, sich in einer ihr genehmen Form an der Konferenz zu beteiligen. Ebenso werden die kleineren Mächte, soweit sie als Tributgläubiger an der Konferenz interessiert sind, zur Teilnahme eingeladen werden.

Die Franzosen reisen am Montag ab.

In Paris werden alle Vorbereitungen getroffen, damit die französische Delegation am Montag nach dem Haag abfahren kann. Der Delegation werden angehören: Ministerpräsident und Außenminister Briand, Finanzminister Chéron, der Generaldirektor

des Auswärtigen Amtes Berthelot, Moreau, Präsident der Bank von Frankreich, ferner Leger, Fromageot und Lucenay.

Mellon bestätigt Frankreich die Stundung der 400 Millionen Dollarzahlung.

— New York, 1. August. Schatzsekretär Mellon überreichte dem französischen Botschafter in Washington eine Note, in der die Hinausschiebung des fälligen Zeitpunktes der 400 Millionen Dollarzahlung bestätigt wird.

27 Tote in Waldenburg.

Und noch drei Schwerverletzte in Lebensgefahr! — Ein Augenzeuge erzählt.

Die Zahl der Toten, die der furchtbaren Bergwerkskatastrophe in Waldenburg zum Opfer gefallen sind, hat sich auf 27 erhöht, da weitere Verletzte gestorben sind. Bei drei anderen Verletzten ist der Zustand gleichfalls sehr ernst; die Ärzte rechnen kaum noch damit sie am Leben erhalten zu können.

Die Stadt Waldenburg hat Halbtag geflaggt, auch von vielen Privathäusern neben Trauerfahnen Beileidstelegramme sind u. a. noch von der Reichs- und der preussischen Staatsregierung eingegangen.



Einer der wenigen Überlebenden gab einem Preßvertreter eine Schilderung von dem Hergang der Katastrophe. Er erzählte: „Ungefähr zwei Stunden vor der Explosion waren Sprengkürze abgegeben worden. Kurz vor der Explosion waren wir gerade dabei, mit der kleinen Stempelmaschine zu schürfen. Ich verlor plötzlich einen kalten Schweiß, in dem gleichen Augenblick ist es dann wie ein Feuerregen über mich gekommen, der mir das Gesicht verbrannte. Ich versuchte den Gang zu erreichen, wo ich frische Luft vermutete. Dabei bin ich dann bewußtlos zusammengebrochen.“

Wie aus Waldenburg weiter berichtet wird, neigt man dort der Ansicht zu, daß eine Benzinleuchte Lampe explodiert und daß dadurch die Katastrophe ausgelöst worden ist. Von der Belegschaft der Friedens-Hoffnungsgrube wurden am Dienstag nur 1 Mann ein, die anderen verweigerten die Arbeit.

Hilfsmaßnahmen für die Opfer.

Am Mittwoch fanden im Waldenburger Rathaus Besprechungen über einzuleitende Hilfsmaßnahmen für die Hinterbliebenen der Opfer statt. Regierungspräsident Gaetke veröffentlichte einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem es heißt:

„Der Tod, der dem Bergmann immer droht, hat in niederschmetternder Weise furchtbare Entee gehalten, die größte seit 34 Jahren! Reich und Staat werden nach Möglichkeit helfen die augenblickliche Not zu lindern. Aber auch in zukünftigen Fällen, in denen einzeln oder viele ihr Leben in der Tiefe lassen, ohne jedesmalige Sammlung helfen zu können, rufe ich im Einvernehmen mit dem Bergbauminister die gesamte Bevölkerung des Regierungsbezirk auf zu einem Fonds beizutragen, der neben den gesammelten Hilfen zur sofortigen Linderung der unmittelbaren Not nach dem Tode eines Bergmanns in Waldenburger-Bezirk dienen soll. Dieser Fonds wird bei mir verwaltet werden. Gebe jeder rasch und soviel er vermag.“

In der Leichenhalle des Knappschaftslazaretts wo die Opfer feierlich aufgebahrt waren, spielten sich erschütternde Szenen ab. Herzzerreißend war es anzusehen, wie Frauen und Kinder, Eltern und Bräutigam von ihren Lieben Abschied nahmen.

Die ersten Spenden.

— Berlin, 1. August. Reichspräsident von Hindenburg hat für die Opfer des Waldenburger Grubenunfalls als erste Hilfe einen Betrag von 6000 Mark

zur Verfügung gestellt. Der preussische Ministerpräsident hat den Hinterbliebenen 1000 Mark überwiesen. Die preussische Staatsregierung hat 10 000 Mark zur Verfügung gestellt; diese Summe ist gleichzeitig auch für zukünftig vorkommende Einzelsfälle im Waldenburger und Neuroder Vergbaubezirk bestimmt.

Verfassungsfeiern in der Kirche.

Ein Erlaß des Oberkirchenrats an die evangelischen Kirchen.

Der Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der altpreussischen Union weist in einem Erlaß an die Konfirmanden darauf hin, daß die Verfassungsfeier nach den schweren Erschütterungen der Umfassungszeit wieder einen festen Boden gefunden und auch den Kirchen wieder eine feste Rechtsgrundlage für ihre Stellung im öffentlichen Recht und zu ihrer freien Entwicklung gegeben habe. Die Erinnerung daran, die selbstverständliche von Politik und Parteipolitik freizuhalten sei, werde geeigneten Anlaß bieten können, in den Gemeindegottesdiensten die Stellung des evangelischen Christen zum Vaterland und zu der im Staate ersuchten Volksgemeinschaft in die Pflicht des Wortes Gottes zu rufen und die Gemeinden aufzurufen zum Verantwortungsbewußtsein gegen Vaterland, Volk und Staat. Die Konfirmanden werden ersucht, den Geistlichen anbeizugeben, im Gottesdienst am Sonntag, den 11. August, in diesem Sinne des zehnten Jahresfestes der Reichsverfassung zu gedenken. Hinsichtlich des vom Reichspräsidenten erlassenen Gedenkgesetzes müsse bei der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse die Entscheidung den einzelnen Kirchengemeinden überlassen bleiben.

Im Sinne dieser Anregung veranstaltet die Berliner evangelische Kirche am 11. August einen Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, zu dem Reichspräsident v. Hindenburg, die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden eingeladen sind. Die Predigt hält der Generalsuperintendent von Berlin, D. Karow.

Neuer Start zur Amerikafahrt.

Friedrichshafen vor dem Start. — Der Abschiedsfeier. — Der Kurs.

Friedrichshafen, 31. Juli. An Friedrichshafen wurde heute zu der neuen Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ gerufen. Schon am Vormittag waren die Fluggäste bis auf fünf anwesend. Am Nachmittag fand ein Abschiedsfeier statt, der noch einmal die Offiziere, die Passagiere und die Journalisten vereinigte. Mit gespannter Aufmerksamkeit sah man den Wettermeldungen entgegen, von denen die Entscheidung über den Zeitpunkt des Startes abhing. Anzusehen trug die letzte Nacht ein. Die 600 Kamarienvögel und der Schimpanse Bobby bildeten für die Photographen und Kinoplatzierung dankbare Objekte. Welchen Kurs der „Graf Zeppelin“ nehmen wird, ist noch nicht bekannt. Man glaubt jedoch, daß das Luftschiff den Weg über Lyon und Gibraltor wählen wird.

Der neue Reformentwurf.

Länderkonferenz über die Frage der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung.

Wie verlautet, findet in der nächsten Woche in München unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Wiffel eine Konferenz der zuständigen Ministerien der Länder über die Frage der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung statt. Zur Besprechung steht der Entwurf des Reichsarbeitsministeriums, der auf Grund

der Vorschläge der Sachverständigenkommission ausgearbeitet worden ist.

Der Entwurf berücksichtigt vor allem das Auscheiden einzelner Gruppen aus der Arbeitslosenversicherung und die veränderte Versicherung für Saisonarbeiter. Da der Sachverständigenrat keine definitive Versicherung der Saisonarbeiter gemacht, sondern nur aufgegeben hat, durch eine Abstimmung ministerium nur aufgegeben hat, durch eine Abstimmung der Unterführungsfrage für die Saisonarbeiter 80 Millionen zu erparieren, werden die Einzelheiten dieser Entzifferung eines der Hauptthemen der Länderkonferenz sein.

Glottenkonferenz im Frühjahr?

Von Macdonald und Dawes in Aussicht genommen. — Glottenkonferenz im Frühjahr?

Der englische Ministerpräsident Macdonald hatte eine neue Unterredung mit dem amerikanischen Votschafter General Dawes.

Nach der Darstellung des diplomatischen Berichtes der konservativen „Morning Post“ ist zwischen Macdonald und General Dawes eine Einigkeit über die Form erzielt worden, in der die Glottenbesprechungen fortgeführt werden sollen.

Unächst sei die Einberufung einer vorläufigen fünf-Mächte-Tagung für den Herbst geplant, der die Vorschläge und Anregungen die in den Verhandlungen zwischen Dawes und Macdonald gemacht wurden, unterbreitet werden sollen. Wenn diese Anregungen sich als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen erweisen sollten, dann würde wahrscheinlich bereits im Frühjahr 1930 eine allgemeine Glottenabstimmungskonferenz nach London einberufen werden. Die Ergebnisse dieser Vollkonferenz würden dann der vorbereiteten Abstimmungskonferenz in Genf übermittelt werden, deren Aufgabe es wäre, die übrigen Mächte in eine Linie mit den bisherigen Abstimmungsbefehlissen der fünf Glottenmächte zu bringen.

In der Sache soll eine Einigung dahin erzielt worden sein, daß alle Schiffslasen in das Abrüstungsprogramm einbezogen werden müßten. In der Paritätsfrage scheint sich Amerika damit begnügen zu wollen, daß die Gleichheit der englischen und amerikanischen Glottenstreitkräfte vom Jahre 1936 ab gewährleistet wird.

Regierungserklärung in Paris.

Briand über die Haager Konferenz. — Stimmhaltung der Radikalen.

Frankreichs neuer Ministerpräsident Briand stellte sich am Mittwoch nachmittag der Kammer vor. Die Tribünen waren dicht besetzt. Briand gab eine kurze Erklärung ab, die mit einer Kritik an der Poincaré begann und in einem Appell an die Opposition gipfelte, der Regierung keine Schwierigkeiten zu machen. Über die Haager Konferenz erklärte Briand:

Die Haager Konferenz wird ein lebenswichtiges Glied in der Kette der Friedensorganisation sein. Die Verteidigung der Rechte und der Interessen Frankreichs ist unser Programm. Um dieses Programm zu erfüllen und im Namen des Landes, mit der notwendigen Vollmacht sprechen zu können, haben wir Ihre Vertrauen, Ihr aller Vertrauen nötig. Wir stehen vor der schwersten Verantwortung, die seit dem Ende des Krieges je auf einer Regierung gelastet hat. Wir rechnen darauf, daß allein geleitet durch die Interessen Frankreichs auch Sie Ihre Verantwortung übernehmen werden.

Die Radikalsozialistische Partei beschloß, sich bei der Abstimmung der Stimme zu enthalten. Wer sich dem Beschluß nicht fügt, soll ausgeschlossen werden. Die Sozialisten stimmen gegen die Regierung.

Nach 17 tägigem Flug gelang.

Die amerikanische Dauerflieger blieb in 420 Stunden und 21 Minuten in der Luft.

Das Dauerrekordflugzeug „St. Louis“ des Piloten Fred Goetz und Forest O'Brien flog am 21. Juli von St. Louis nach New York, nachdem es 420 Stunden und 21 Minuten in der Luft gewesen war.

Der neuerungene Rekord übersteigt den bisherigen Rekord um 7 Tage 4 Stunden 36 Minuten.

Nach der Landung wurden die Flieger in eine Fluggesellschaft geladen und dort von einem Untersuchungsamt untersucht, daß ihr gesundheitlicher Zustand, abgesehen von etwas

Unterstützung

ausgezeichnet sei. Die Flieger erklärten, daß der Flug gen. noch fortgesetzt hätten. Der Motor habe nicht mehr gut gearbeitet. Besonders die Brennstoffzufuhr ließ zu wünschen übrig. Die Landung erfolgte ohne Zwischenfälle. Die Flieger von unten beobachtet dazu aufgefordert worden waren. Oberbergh war bei der Landung zugegen.

Seit ihrem Aufstieg am 12. Juli um 7.17 Uhr haben die Flieger im ganzen 41 250 Meter zurückgelegt und 13 376 Liter Brennstoff verbraucht. Während des Fluges wurden 47 Auffüllungen vorgenommen. Für den Rekordflug erhielten die Flieger von der Motorbaugesellschaft, der das Flugzeug gehört, 100 000 Mark.

Der Berliner Reizgas-Fund.

Aus dem amtlichen Polizeibericht.

Zu den Reizgas-Funden in Berlin-Weißensee teilt der Berliner Polizeipräsident u. a. folgendes mit:

Die eingehende Besichtigung hat ergeben, daß sich bei den ausgegrabenen Ampullen ein völlig gefährliche Reizkörper handelt, die lediglich einen Reiz auf die Augen ausüben, und daß es entgegen anders lautenden Meldungen auch nur eine einzige Gattung von Ampullen handelt, die nach dem Inhalt noch flüssig oder bereits verdunstet, eine verdichtete Färbung angenommen haben.

Diese Ampullen, die mit einer Chromverbindung gefüllt sind und hinter der Front zum Ausprobieren der Gasmaske dienen, wurden während des Fluges in einer auf dem Gelände Barstraße 46 liegenden Fabrik für chemisch-technische Präparate unter Aufsicht des Kaiser-Wilhelm-Instituts und des Ingenieurkomitees hergestellt.

Ampullen, die schon bei der Herstellung beschädigt waren, und auch solche Ampullen, die von der Leitung als unbrauchbar zurückgeschickt waren, sind damals auf dem Gelände vergraben worden, ohne daß jemals noch jemand, auch der damalige Leiter der Fabrik nicht, anzugeben vermog, an welchen Stellen des ausgedehnten Geländes diese Vergrabungen vorgenommen wurden.

Sollten bei den jetzt vorgenommenen Erdarbeiten weiter noch gefüllte Ampullen zutage gefördert werden, so werden sie sofort von der Feuerwehr vernichtet. Die übrigen bei der Polizeipräsident mit den zuständigen Zentralstellen in Verbindung treten, ob eine Ausgrabung des gesamten Geländes, in dessen Erdarbeiten die Ampullen vergraben sein könnten, notwendig erscheint. Zu einer Beunruhigung der Bevölkerung liegt also absolut kein Grund vor.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Meister Werdau SA



(54. Fortsetzung.)

Als sie in Genf anlangten — es war früh um sechs Uhr — hatte Sir Caine das Gefühl, etwas zur Besserung der englisch-persischen Verhältnisse getan zu haben. Liebenswürdig lächelnd verabschiedete sich Schegir-Bey. Wenn Sir Caine genauer hingesehen, so hätte er bemerkt, daß in dem Lächeln etwas wie Spott und Schadenfreude lag.

Kapitän Mot war mit der schnellsten und raschesten englischen Luftmaschine nach Kufarren geflogen.

Sir Kamlan hatte sofort Depeschen nach Kufarren geschickt. Aber weder diese Depeschen noch Kapitän Mot erreichten die Flugzeuge. Die hatten sich im Nebel verfangen. Als sie am frühen Morgen wieder freie Sicht hatten, sahen sie, daß sie unweit der Küste über dem Meer flogen.

Sie nahmen Kurs nach der Küste. Was tun?

In Kufarren wollten sie neuen Brennstoff aufnehmen. Wo war das möglich?

Sie fuhren über das Land. Bald sahen sie ein Fischerdorf und weiter im Lande eine kleine Stadt.

Der Führer der kleinen Luftflotte gab Befehl zur Landung. Die gelang ausgezeichnet auf den Feldern vor der Stadt.

Es war die finnische Stadt Järvenpää.

Die Flieger begaben sich in die Stadt, durch die anschließend eine Autostraße führte.

Bewundert sah man die Flieger an. Aufregung bemächtigte sich der Bevölkerung. Ein Polizist wandte sich an die Flieger, und sie erklärten ihm, daß sie sich verirrt hätten.

Sie seien auf einer Weltreise begriffen und hätten Kufarren, wo sie neuen Brennstoff einnehmen wollten, nicht erreicht. Sie erkundigten sich, ob sie in Järvenpää neuen Brennstoff einnehmen könnten.

Der Polizist bejahte.

Die Flieger atmeten auf, und binnen einer Stunde waren alle Tanks gefüllt. Der „Weltreife“ stand nichts im Wege. Früh um sechs Uhr stiegen sie wieder auf. Der Start klappte auf den harten Feldern ausgezeichnet.

Sie fuhren über Rußland und nahmen Kurs auf Ural.

Im Führerflugzeug sah Stafe, der Vertrauensmann Kamlans, der die Lage von Karnerstadt genau kannte.

Die Berge des Ural wurden sichtbar, und die Luftflotte schwenkte nach Süden.

Aufregung bemächtigte sich der Besatzung der Luftflotte. Karnerstadt mit seinen mächtigen Hallen kam bald in Sicht.

Still lag die Stadt.

Die kleine Luftflotte hatte Karnerstadt erreicht, als das Entschickte geschah, das die Herzen der Besatzung erstarren ließ.

Er war ihnen, als ob eine unheimliche Kraft sie lähme. Da kam ihnen zum Bewußtsein: Karners gigantisches Werk, seine Luftkraft triumphierte.

Die Flugzeuge gingen im Gleitflug nieder und landeten, ohne daß sie zu Schaden kamen.

Die Besatzung sprang entsetzt aus den Flugzeugen, bis sie zusammenbrachen.

Als die Flieger die Augen wieder aufschlugen, waren sie in einem großen Saal, der mit wundervollen Marmorplatten geschmückt war. Der Raum wirkte wie in seiner Lichtheit.

Benommen sahen sich die Männer an.

Einer nach dem anderen richtete sich auf. „Was... ist mit uns geschehen?“ stöhnte der Chefpilot.

Kalle und starke Stafe, der Dampf vor sich hindrängte, an Stafe hob mühsam die Lider seiner grauen Augen und zuckte mit den Achseln.

„Karner... ah... er ist mächtig! Er wird Englands Weltreife zerlegen!“

Plötzlich öffnete sich die Tür, und ein Anderer in weißem Gewande erschien.

Er sagte in englischer Sprache: „Bitte, folgen Sie mir, meine Herren.“

Sie sahen sich an, dann setzten sie sich in Bewegung und verließen mit dem Anderen den Raum.

Es ging einen langen Gang entlang und in einen zweiten Saal. In diesem standen Tische, die mit Speisen bedeckt waren.

Die Männer standen unschlüssig. Wollte man sie vergiften? Was hatte das alles zu bedeuten?

Schließlich nahmen sie doch Platz und entschlossen sich, essen, da sie hungerten wie die Wölfe waren.

Es schmeckte ihnen so gut, wie es bei der feelischen Demonstration möglich war.

Dann warteten sie, und das Warten war furchtbar.

Endlich kam er.

„Guten Morgen, meine Herren,“ sagte Karner ruhig. Sie erwiderten gedrückt den Gruß.

Karner trat näher. „Bitte, behalten Sie Platz, meine Herren.“

„Ich habe mit Ihnen zu reden.“

Unerschrocken nahm er bei ihnen Platz.

Seine durchdringenden Augen schweiften über die finsternen Gesichter der Männer.

„Meine Herren,“ begann Karner, „Sie sind zu mir gekommen mit der Absicht, im Namen Englands mein Werk zu vernichten. Aber mein Werk ist geliebt. Auch wenn mein Maxim Donnell nicht gewarnt hätte, hätten Sie nicht mein Schaden anrichten können.“

Die Männer erzitterten unter den ruhigen Worten.

„Wenn ich Sie ansehe, meine Herren, dann scheint es mir, als ob sich nicht die Schlechtesten der englischen Nation um dem Mordwerk hergeben hätten. Ich will Ihnen etwas von meinem Werte, von meiner Luftkraft erzählen. Sie kennen erfahren, was sie vermag... und was Karner will.“

Die Männer hörten widerstrebend Karners Ausführungen an. Aber allmählich gerieten sie in Aufregung. Sie kamen sich mit einem Male so entsetzlich klein neben dem Mann vor.

Sie erklärten, als sie aus seinem Munde hörten, ungeheuer die Kraft war, und daß er mit ihr schier alles vermöchte.

Dann sprach Karner von seinem Werte.

Einen gigantischen Plan entwarf er vor ihnen, der ihnen ob sie wollten oder nicht, Hochachtung, Bewunderung erregte.

„Ich könnte die ganze Welt umstellen, ich könnte mit meinem Erfindung einen Sprung machen, der die Welt um tausenden von Jahren vorwärtsbringt. Aber dieser Sprung wäre nur von Nutzen für die Menschheit. Deshalb habe ich mir Götzen gesetzt. Ich will die Welt frei machen, will die Welt überqueren, daß es nur ein Evangelium gibt: Die Arbeit. Ich erwarte, daß England zur Einheit kommt. Ihr Vaterland muß sich damit abfinden, daß die Weltgeschichte in eine neue Ära eintritt.“

Karner erhob sich.

(Fortsetzung folgt)

Faulheit ist heilbar.

Ist denn die Hige gar so schlimm gewesen, was vor allen Dingen in Frankreich so schlimm, was dort bereits zu geistigen „Erfolgen“ geführt hat, die an gleich zu bewertende Katastrophen in winterlicher „Eigenschaft“ erinnern? Fast scheint das so.

Die „verlorenen“ Hige hat nämlich in dem Gehirn eines Arztes in Paris das Forschungsergebnis zu einer Krankheit. Diese Krankheit ist nicht etwa ein Vaster, sondern eine Krankheit. Dieser „Hige-Wissenschaftler“ behauptet folgendes: „Die Faulheit des Menschen beruht auf gewissen Veränderungen bestimmter Nervenzentren am Rücken und an den Armen. Diese Veränderungen bedingen eine frühzeitige Ermüdung bei der Arbeit und schaffen jene unüberwindlichen Hemmungen, die wir bis dahin nur als Faulheit und äußerlich unfähig als Faulheit zu bezeichnen pflegten.“

Wir glauben, der gute Mann hat die Begriffe „Faulheit“ und „Müdigkeit“ durcheinander geworfen. Wenn er jemals einen wirklich faulen Menschen gesehen hätte, dann hätte seine „Forschung“ ganz bestimmt ein anderes Resultat erzielt. Wir erinnern an den bekannten Schächer in der Münchener Heide, der vor Hunger starb, weil er zu faul war zu seinem abseits stehenden Brotkorb zu gehen.

Wenn Faulheit eine Krankheit wäre, du lieber Himmel, die Folgen wären nicht auszudenken. Der faule Kerl gehörte dann einfach ins Bett, weil er — „krank“ ist, und wir anderen, wir könnten seine Faulheit pflegen und den Schmarotzer ernähren! Wir dürfen uns nicht mehr ärgern über den faulen Bauch, wir müßten ihn heilen, indem wir ihn weiter faulenz lassen.

Der Arzt, der auf diesen Einfall kam, kann uns wenig imponieren, denn wir wissen aus eigener Erfahrung, daß dann, wenn wir faul sind, nicht krank, sondern eben hausgemacht faul sind. Darum verordnen wir dem wirklich kranken Rücken die nötige Ruhe, dem faulen aber eine gehörige Portion unangebrannter Polster. Der wird nach dieser Medizin recht bald wieder zu sich kommen und bei intensiver Kur in Kürze „geheilt“ sein. Wenn überhaupt je der Knüttel eingebracht ist, dann beim Faulen. Über gründlich!
D. D.

Die Körnernte hat begonnen! Nachdem die Ernte der Wintergerste beendet ist, (ein großer Teil derselben ist bereits gedroschen und das Resultat ist in Bezug auf Körnerertrag ein gutes, während durch die Länge des Winters das Stroh etwas zurückgeblieben ist) hat nunmehr die Roggen- und Weizen- und der Landmann ist mit Fleiß dabei, den goldenen Erntegewinn möglichst reich und trocken unter „Dach und Fach“ zu bringen. Der Ertrag der Ernte ist im Regierungsbezirk Kassel sowohl im Korn wie im Stroh ein guter. — Die Niederschläge der letzten Zeit haben vor allen Dingen den Kartoffeln und auch den Bohnen gutgetan, bei denen durch die anhaltende Trockenheit die Hoffnungen auf eine gute Ernte sehr gering waren. Noch einige Wochen schwerer Arbeit „und das junge Volk der Schnitter eilt zum Tanz.“

Spangenberg als Tagungsort. Wie wir von zukünftiger Stelle erfahren, soll der nächste Schuhmacher-Verbandsstag für Kurhessen und Waldeck am Sonntag, den 18. August ds. Js. in unseren Mauern seinen Verlauf nehmen. Am Sonntagabend wird der Vorstand des Verbandes die übliche Vorstandssitzung abhalten, während am Sonntag morgen 9 Uhr die Haupttagung beginnt. Zahlreiche Teilnehmer haben schon ihre Ankunft für Sonntagabend angemeldet. Dieselben werden die Gastfreundschaft der hiesigen Kollegen nicht zu entbehren brauchen.

4. Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft in Wunstel am 3. und 4. August. In einem Aufsatz „Vom Jugendturnertum“, der vor kurzem an dieser Stelle veröffentlicht wurde, wiesen wir schon auf dieses Treffen hin. Wir brauchen wohl nicht nochmal näher auf den Wert dieser Veranstaltung hinzuweisen. Wir wollen uns deshalb heute nicht entgehen lassen, den Teilnehmern der hiesigen Jugendgruppe große Fahrt zu wünschen. Es beteiligen sich in gesamt 12 Anhänger der Spangenberg-Gruppe. Dieselben durchwandern nach Beendigung der Tagung in städtischer Reise die französische Schweiz und erreichen dann von Rothenburg a. d. Tauber mit dem Zug wieder ihre Heimat.

Verkehrsfreiabgabe. Nachdem die Instandsetzungsarbeiten an der eisernen Brücke im Zuge der Louis Salzmannstraße beendet, ist die Brücke wieder voll passierbar. Siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.

7. Vorsicht! Gift! Ein Lastauto verlor auf der Straße nach Homberg, in der Nähe von Schweinsberg, eine Kiste mit pharmazeutischen Präparaten, die nur an Apotheker und Drogerien abgegeben werden dürfen. Es handelt sich dabei um teilweise sehr gefährliche Gifte. Da sich eine große Anzahl Personen diese Sachen widerrrechtlich angeeignet haben, wird vor dem Verbruch dringend gewarnt. Diese Präparate können für Uneingeweihte mehr Schaden als Nutzen bringen.

as. Schädlingsbekämpfung im August. An Kohl und Weiden tritt jetzt die zweite Generation der Kohlweißlingsraupen auf, die bei der Unterlassung von Bekämpfungsmaßnahmen oft Kahlfraß verursachen. Außer rechtzeitigem Zerküthen der meist auf der Unterseite der Blätter abgelegten Eier, Wespeln der Raupen und Vernichten der Puppen empfiehlt sich gegen die wenig widerstandsfähigen jungen Raupen eine Spritzung mit sporenbildender Apfelmölslösung, welche auch gleichzeitig die jetzt ebenfalls stark aufstrebenden Blattläuse abtötet. Die mit den gelben

Kolons von Schlupfwespen besetzten Raupen und Puppen sind nicht zu vernichten, da die Schlupfwespen unsere wichtigsten Helfer im Kampf gegen die Raupen sind. Die schädliche Spargelsiege läßt sich leicht abfangen, indem man Raupenleim „Dösch“ bestreicht. Rundhölzchen gleich Spargelsiege in die Beete steckt. Gegen Erdflöhe an Winterraps hilft sicher streuen mit Holzkohle. Die Tiere werden dadurch gestört und nicht wie bei Anwendung von Staub und Asche nur vertrieben.

Die Wetterlage nimmt infolge des zunehmenden Temperaturgefälles von Süden und Norden allmählich beinahe winterliche Formen an. Von Westen rückt ein intensives Kaltgebiet heran, das unter verbreiteten Niederschlägen zur Ausbildung eines kräftigen Sturmes über England führt. Die Niederschläge werden schon heute Nacht kommen. Später ist dann durch die Zufuhr nördlicher Luft an der Rückseite des Wirbels eine starke Abkühlung und vielfach auch Schauern zu erwarten. Die Wetterlage nimmt in ihrer Entwicklung dann ein ruhiges Tempo an. Nach der raschen Abkühlung wird dann eine Besserung wenn auch noch keine Beständigkeit erhofft.

Vebr. Ein Motorradfahrer, der von Kassel kam, stürzte infolge eines Schwächeanfalles zwischen Vebr und Esphenhausen mit seiner Maschine und erlitt dabei schwere Verletzungen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Gilserberg. Einige Wagen mit Zigeunern lagerten vor unserer Ort. Nachts mählen sie einem Landwirt ein großes Stück Hafer für ihre Pferde ab, worauf sie schnell davon fahren. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es nicht, der Diebe habhaft zu werden. Einem Zimmermeister, dessen Gerätschaften in der Nähe stand, entwendeten sie zahlreiche Geräte.

Kassel. Gestern nachmittag scheute das Pferd eines mit 6 Personen besetzten und von der Tochter eines hiesigen Bäckermeisters gelenkten Wagens in der abschüssigen Kur- und Straße und ging durch. Der Wagen schleuderte gegen den Bürgersteig und drohte jenen Augenblick umzuwerfen. Vor dem Regierungsgebäude sprang ein Polizeibeamter dem Pferd kurz entschlossen in die Zügel und brachte das Gespann zum Halten.

Hersfeld. Die 16jährige Tochter eines hiesigen Lehrers wurde vor einigen Tagen von einem Insekt in das Bein gestochen. Wie immer, wurde die Sache nicht ernst genommen. Es stellte sich Blutvergiftung ein, an deren Folgen das junge Mädchen jetzt gestorben ist.

Ein „seiner“ Herr, er nennt sich Hildebrand, machte in einem hiesigen Pfarrhause seine Visite. Ehe aber der Pfarrer den Gast im Empfangszimmer begrüßen konnte, war derselbe schon in Begleitung einer Börse, die mit 60 Mark gefüllt war, verschwunden.

Kirchhain. Seit Wochen wurden in einem Dorfe des Wohratales gerichtliche Erhebungen über den Verbleib eines neugeborenen Kindes angestellt. Alle Angaben der Mutter des Kindes, eines 18jährigen Mädchens, bewiesen sich als falsch. Nun wurde die Asche eines Zimmerofens untersucht und durchgesehen und fand man hierin die Knochen eines Kindes. Ob das Kind vor der Verbrennung gelebt hat oder tot geboren ist, wird noch untersucht.

Obernkirchen. Tödlich verunglückt ist der Bergarbeiter Harimann, der in ungefähre 20 Meter Tiefe einen Brunnenkessel weitergrub. Von einem Unwohlsein befallen, verlangte er, schnell hinauf gezogen zu werden, verlor jedoch gleich darauf das Bewußtsein. Nachdem man ihn geborgen hatte, konnte der rasch herbeigekommene Arzt nur noch den Tod feststellen, der vermutlich durch Einatmung der in dem Brunnenkessel sich gebildeten giftigen Gase eingetreten ist. Der Verunglückte ist Vater sechs unmündiger Kinder.

Jizha. Zwei Pferde, die von Händlern im Stall des Gastwirts Henge untergebracht waren, schlugen sich in der Nacht darauf, daß eins an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte!

Breitungen. Ein Motorradfahrer der sein „König“, zeigen wollte, fuhr in übermäßigem Tempo in eine Schulmädchengepöhl. Drei Mädchen wurden umgerissen und erheblich verletzt. Außerdem wurde das neue Fahrrad eines der Mädchen vollständig zertrümmert. Von den erregten Zuschauern wurde der Motorradfahrer so verprügelt, daß er ebenfalls schwere Verletzungen erlitt.

Aus Stadt und Land.

Even Hed in Teufelsland. Mit dem Sapagadampfer „Albert Pallas“ traf der schwedische Wissenschaftler Even Hed in Kurhessen ein. Er hat sich von Guxhagen aus direkt nach Berlin begeben, um dort einige Tage zu verbringen. Seine Expedition in der Mongolei mußte er krankheitsbedingt verlassen, um sich in Behandlung eines Nierenerkrankten Spezialisten zu begeben. Even Hed beabsichtigt von Berlin aus nach Stockholm zu fahren, um sofort seine Vorbereitungen für die Rückreise zu seiner Expedition zu treffen.

Raubmord bei Buxtehude. Im Walde bei Buxtehude wurde die 19jährige Martha Weitschaft erstochen aufgefunden. Das Mädchen war am Freitag zum Beerenpflücken in das Gehölz von Alt-Moos gestiegen und war seitdem spurlos verschwunden. Am Sonntag und am Montag wurde mit Hilfe von fünfzig Arbeitslosen der Wald abgesucht. Die Staatsanwaltschaft Stadt und die Landesfiskalpolitische Behörde haben sich an den Tatort begeben. Allem Anschein nach liegt ein Raubmord vor.

Zur Brandkatastrophe in Gagetow. Zur Brandkatastrophe in Gagetow in Mecklenburg, bei der am Sonntag 16 landwirtschaftliche Gebäude durch ein Großfeuer vernichtet wurden, erfahren wir noch folgendes: Ministerpräsident Eichenburg und Staatsminister Haack besichtigten am 29. Juli eingehend die Brandstätte und erörterten mit dem Amtshauptmann

und Gemeindevorstand alle Maßnahmen, die zum Wiederaufbau und zur Vinderung der augenblicklichen Not dienen könnten.

Fünf Knaben auf Heuwagen verbrannt. Aus dem Gutshof Bistritz im Posenischen brach in der Nacht aus bisher unaufgeklärten Gründen ein großes Feuer aus, dem fünf Wirtschaftsgebäude und 400 Fuder Heu zum Opfer fielen. Das Feuer war so heftig, daß sowohl die Gebäude als auch die noch mit Heu beladenen Wagen völlig eingeäschert wurden. Fünf Knaben, die im Gutshof das Heu hüteten und sich am Abend auf den Heuwagen schlafen legten, sind in den Flammen umgekommen. Die verbrannten Leichen wurden erst am Morgen, als das Feuer schon gelöscht war, in den Aischenhäufen der niedergebrannten Heuwagen gefunden.

Ein ehemaliger Zanziger Senator verübt Selbstmord. In Danzig-Langfuhr hat sich in den Räumen seines Unternehmens, der Union-Landmaschinen-Großhandlung, der frühere Senator der Deutsch-Zanziger Volkspartei und Direktor der Industrie- und Handelskammer, Ernst Brichle, erschossen. Einer seiner Angestellten hörte einen Schuß fallen, drang in den Raum ein und fand Brichle tot auf einer Kiste sitzend. Der Lebensmüde hatte sich durch einen Kopfschuß getötet. Der Tod muß auf der Stelle eingetrieben sein. Als Ursache dieser Verzweiflungstat wird Nervenzusammenbruch angegeben. Abschiedsbriefe, die der Lebensmüde hinterlassen hat, scheinen das zu bestätigen.

Eine Flugtredensicherung bei Altenhumb. An maßgebender Stelle besteht die Absicht, auf dem Berge Hoher Bruch bei Altenhumb eine Flugtredensicherung für die von Dortmund nach Frankfurt und von Köln nach Berlin verkehrenden Flugzeuge einzurichten. Auf dem Berge soll noch im Laufe dieses Jahres ein Aussichtsturm oder ein Feinmagnet errichtet werden, dessen Spitze mit einem gegenmagnetisierten Neonlicht ausgerüstet wird, das den Piloten auch während der Dunkelheit die Möglichkeit gibt, sich über Standort und Richtungsrichtung zu orientieren. Sobald die Anlage in Betrieb genommen ist, müssen alle auf den angegebenen Strecken verkehrenden Flugzeuge ihren Kurs über Altenhumb nehmen.

Sport-Ecke.

Fußball. Nachdem Spangenberg am vorigen Sonntag nach einer Ruhepause den Fußballsport wieder aufgenommen hat, stellt es sich am kommenden Sonntag mit beiden Mannschaften vor eine schwere Aufgabe. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Dörnhausen kommt mit seiner 2. und 3. Klasse zum Gesellschaftsspiel nach hier. Dörnhausen steht mit seinen beiden Mannschaften im 13. Kreis an führender Stelle. Spangenberg wird sich sehr anstrengen müssen, um nicht zu hoch zu verlieren. Wir werden in der nächsten Nummer der Zeitung nochmals darauf zurückkommen.

22. Nach Amerika fahren Moldenhauer und Brenn kurz nach den deutschen Tennismeistertiteln. Sie nehmen dort in Forest Hill an den amerikanischen Tennismeistertiteln teil.

22. Meier-Mandelkow gewinnt die Meisterschaft von Berlin im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren mit zwei Runden Vorsprung. In den Endrunden nahmen sie nicht teil und erhielten daher nur einen Punkt. Am Start waren 13 Mannschaften, von denen zwei ausfielen.

22. Einen neuen deutschen Schwimmweltrekord erzielte Mollis-Königsberg, der deutsche Meister 1929, in 1000 m mit einem Aufw. von 64,915 Metern. Er übertraf damit seinen erst acht Tage alten Rekord um 9 1/2 Zentimeter.

22. Ein neuer Schwimmweltrekord der Frauen wird jetzt aus Amerika im 100-Meter-Freistilswimmen gemeldet, und zwar verbesserte Mrs. Helen Madison in Seattle die bisherige Höchstleistung von Mrs. Ethel Lattie, die diese am 26. Januar in Toledo mit 1:10 aufstellte, um volle zwei Sekunden auf 1:08.

22. Neue Weltrekorde lief die amerikanische 100-Meter-Olympiasiegerin Robinson bei den in Chicago durchgeführten amerikanischen Frauenmeisterschaften über 50 Yards mit 5,8 und über 100 Yards mit 11,2.

Deutsche Segelfluggelände.

Neue Weltrekorde im Strecken-, Tauern-, Höhen- und Zweiflügel.

22. Regen und Nebel hatten bisher den Flugbetrieb auf der Rhön sehr gehemmt und es war den Segelfliegern erst möglich, Dienstag mittag den Flugbetrieb wieder voll aufzunehmen. Zahlreiche Segelflieger benutzten den günstigen Wolkenaufwind. Der bekannte fliegende Segelflieger Kronfeld, dem es erst vor wenigen Tagen gelungen war, eine Streckenweltbestleistung aufzustellen, startete kurz nach 12 Uhr. Es gelang ihm, diese Höchstleistung um nahezu 20 Kilometer zu überbieten und den La 3 flieg. Warents zu erreichen. Er erzielte damit eine Streckenweltbestleistung von 170 Kilometern. In der Nähe des Thüringer Waldes erreichte er eine Höhe von 3000 Meter über dem Meeresspiegel und konnte dadurch gleichzeitig die bisherige Höhenweltbestleistung wesentlich überbieten.

Grönhöff, der auf Rhön-Wald mit einem Fährsteg startete, flog 40 Kilometer weit und erreichte bei seinem Flug eine Höhe von 1250 Meter über der Startstelle. Damit stellte er eine neue Weltbestleistung für Zweiflügel auf.

Die Segelflieger Reining und Mayer versuchten, die Höhenweltbestleistung zu brechen, was ihnen gelang. Die bisherige Höchstleistung hielt Kronfeld mit 7,34 Stunden. Beide Segelflieger überboten diese, indem sie mehr als acht Stunden in der Luft blieben. Reining erzielte etwas früher, dürfte ihm die Höchstleistung zuzufallen.

Französische Anerkennung für die deutsche Segelfliegerei.

In Frankreich bringt man der deutschen Segelfliegerei großes Interesse entgegen. So nahm an dem gegenwärtigen Segelfliegerwettbewerb in der Rhön die französische Alpinistin Marie Martin teil und ein Auswuchs für Aufstiegspropaganda mit dem Döckner-Applé an der Spitze teil. Die Fliegerin gibt in „Le Petit Paris“ ihr Einbildniss mit und erklärt, die Franzosen seien durch die Organisation und Disziplin der Rhönflüge in Verwunderung gesetzt worden.

